

SCHILLER BOTE

Diese
Sprachen
sprechen wir!

Unser Tag in einer
echten Pizzaküche



Wir haben
gewonnen – beste
Schülerzeitung
Sachsens!

INHALT

AUS UNSERER SCHULE

Eine Schule, viele Sprachen:

4 Schüler erzählen von Sprache, Schrift, Kultur Seite 4 - 15

2 Lehrerinnen kommen aus der Schule Seite 22 - 23

3 Preise für die Schiller-Boten Seite 24 - 25

In der Jugendherberge Seite 26 - 27

Eis, Eis, Baby Seite 28

DIES UND DAS

Reportage:

Wie es in der Pizza-Küche zugeht Seite 16 - 21

Was zum Raten Seite 29

Richtig oder Fake: Flaggen-Raten zur WM Seite 30 - 31

Was zum Lachen Seite 32



Titelfoto: Lou Kretzschmar

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

eine Hitzewoche liegt hinter uns: Nun ist es Zeit, dass endlich die Sommerferien beginnen. Ehe ihr in den Ferienflieger steigt oder im nächsten Schwimmbad untertaucht, vergesst nicht, die Schülerzeitung einzupacken. Sie zu lesen, lohnt sich - wirklich. Vielleicht reist ihr nicht gerade nach China, aber Hao Rebecca Li verrät euch eine Menge über chinesische Schriftzeichen. Muhammed lehrt uns einige Wörter auf Türkisch, Sofia zeigt uns das ukrainische und russische Alphabet und Gaia verrät, welche Sprachen sie spricht.

Und habt ihr schon einmal eine Pizza fliegen gesehen? Wir schon. Für euch haben wir die Pizzeria Damiano besucht und viel Interessantes über die Herstellung einer Pizza erfahren.

Und nun in eigener Sache: Gleich drei Preise haben sich die Schiller-Boten beim Jugendjournalismuspreis in Dresden abgeholt. Erfolgreich sein wollen wir auch im kommenden Schuljahr und wir möchten für euch weiter schreiben, berichten und fotografieren. Das geht aber nur, wenn ihr mitmacht. Also: Hast du Lust, komm' bei uns vorbei. Willkommen sind Schülerinnen und Schüler ab der zweiten Klasse.

Wir wünschen euch megaschöne Sommerferien.

EURE SCHILLER-BOTEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Schiller-Grundschule Rodewisch
Schillerstraße 2, 08228 Rodewisch
03744-48291

sekretariat@schiller-grundschule-rodewisch.de

Schillerboten@gmx.de

www.schiller-grundschule-rodewisch.de

Redaktionsleitung: Cornelia Henze, Pauline Krüger

Redaktion: Mariia Berlinska, Gaia Bualli, Charlotte Falke, Pauline Gruhn, Anna Hoyer, Sofia Iegorshyna, Malte Kämpfer, Sky Kerber, Lou Kretzschmar, Hao Rebecca Li, Edwin Schmidt, Muhammed Ulugoglu, Annika Wanke, Nurik Wemme

Erscheinung: vierteljährlich

Auflage: 250

EINE SCHULE VIELE SPRACHEN



Die Familie von Hao Rebecca Li kommt aus China. Muhammed Uluğoğlu ist in der Türkei geboren, und Sofia Iegorshyna in der Ukraine. Albanien ist die Heimat von Gaia Bualli. Diese Schülerinnen und Schüler stehen stellvertretend von vielen aus unserer Schule, deren Familien ursprünglich in anderen Ländern zu Hause waren, bevor sie nach Deutschland kamen. Rebecca, Muhammed, Sofia und Gaia erzählen uns von ihrem früheren Zuhause, und davon, wie sie nach der Schule chinesische Schriftzeichen üben, Bücher auf Ukrainisch, Türkisch und Albanisch lesen.



XI'AN

heißt die Stadt, aus der Rebeccas Familie stammt. In den Ferien war Rebecca schon dort, um ihre Großeltern und Verwandte zu besuchen. Rebecca kann sich an viele Hochhäuser, aber auch Parks und Spielplätze erinnern. Wer nach Xi'an reist, muss unbedingt die weltberühmte Terracotta-Armee - Soldaten aus Ton - gesehen haben. Xi'an zählt zu den 10 größten Städten Chinas.

Einwohner: 13 Millionen

Entfernung Xi'an nach Rodewisch (Luftlinie): 7.500 Km



VON CHARLOTTE HELENE FALKE

Hao RebeccaLi findet es gut, zweisprachig aufzuwachsen. Sie wurde in Deutschland geboren, aber ihre Eltern kommen aus China. Alle sprechen im Alltag Deutsch, aber zu Hause wird in der Familie Chinesisch gesprochen.

In China gibt es keine Buchstaben, dafür Schriftzeichen. Als Rebecca einige Zeichen an die Tafel schreibt, können wir nur staunen. Jedes sieht aus wie ein kleines Gemälde. Das chinesische Alphabet hat über 100.000 Schriftzeichen. Aber im Alltag reicht es aus, 2000 bis 3000 zu kennen. Wer Zeitung und Bücher lesen will, sollte 4000 bis 6000 beherrschen.

"In der ersten Klasse müssen wir 400 Wörter kennen", verrät uns Rebecca. In China schreiben die Menschen wie bei uns: von links nach rechts. Manche haben es vielleicht schon mal gesehen, dass man von oben nach unten schreibt. Das ist aber eher in Japan so.



Rebeccas Eltern möchten, dass ihre Kinder nicht nur Chinesisch sprechen, sondern auch schreiben und lesen können. Deshalb geht an manchen Tagen für Rebecca nach der Schule der Unterricht zu Hause weiter. Sie zeigt uns ihre Übungshefte, in die sie die Zeichen hineinschreibt. Rebecca lernt viel. Nicht nur ihre Muttersprache, sondern auch das Geigenspiel.

Das viele Lernen macht Rebecca nichts aus. "In China spielen die Kinder nicht so viel. Sie haben nicht so viel Freizeit", sagt sie. Kinder in China haben immer was zu tun. Im Kindergarten häkeln sie, in der Vorschule kommen schon die Mal-Folgen in Mathe dran. In chinesischen Schulen geht der Unterricht bis Mittag. Dann essen die Schüler etwas, und danach gehen sie wieder in die Schule bis zum Abend um 18 Uhr.



IN CHINA IST REIS SEHR BELIEBT, ABER AUCH TEIGTASCHEN, MIT FLEISCH GEFÜLLT. DIE MEISTEN ESSEN MIT LÖFFELN UND STÄBCHEN.



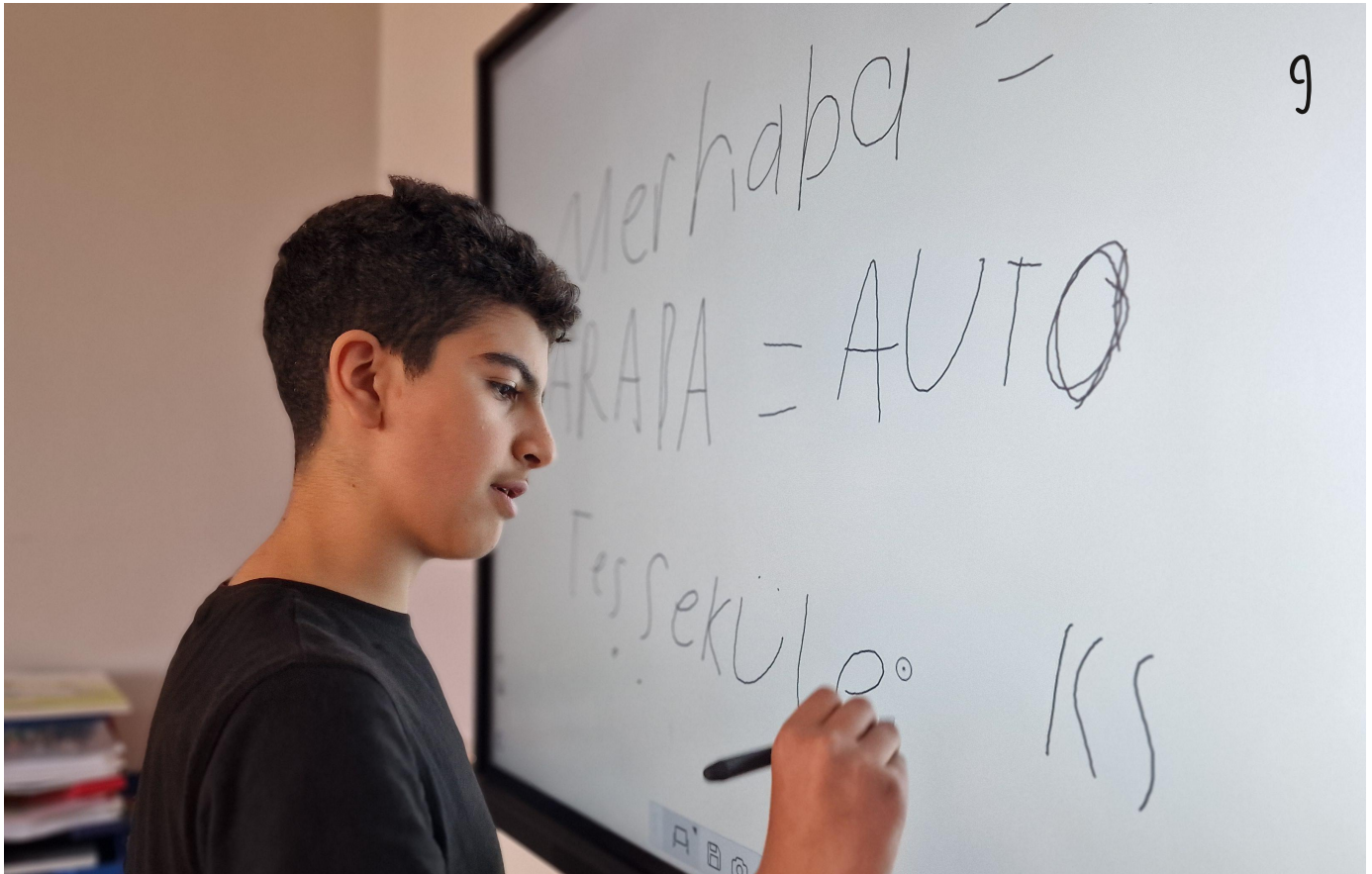


ISTANBUL

heißt die Stadt, in der Muhammed bis zu seinem 8. Lebensjahr wohnte, ehe er mit seiner Familie nach Deutschland kam. In keiner türkischen Stadt leben mehr Menschen, als dort. Istanbul liegt am Fluss Bosphorus, der die Stadt in einen europäischen und einen asiatischen Teil trennt. Bist du in Istanbul, besuche die schöne Moschee Hagia Sofia. In einem der großen Hochhäuser hat Muhammed gewohnt.

Einwohner: 15,7 Millionen

Entfernung Istanbul nach Rodewisch: 1.660 Km



VON MALTE KÄMPFER

Muhammed ist 11 Jahre alt. Bevor er hier hergezogen ist, lebte er in Istanbul, einer großen Stadt in der Türkei. 2023 ist Muhammed nach Deutschland gezogen. Da war er 8 Jahre alt. Er und seine Familie sind Kurden, aber auch Türken. Das türkische Alphabet hat 29 Buchstaben. Also drei mehr als unseres. Im Türkischen gibt es dieselben Buchstaben wie bei uns. Aber es gibt drei Ausnahmen. Es sind die Buchstaben ş, ç und ğ. Bevor er zu uns an die Schiller-Schule kam, ging Muhammed schon in der Türkei in die Schule. Damals trug er eine hellblaue Schuluniform.

Muhammed ist ein Sprachtalent. Deutsch gelernt hat er schnell, erinnert er sich. Zuhause wird Kurdisch gesprochen, aber auch Türkisch. Die meisten Wörter in seiner Sprache können wir natürlich nicht verstehen. Aber es gibt Ausnahmen: Balkon heißt auch in der Türkei Balkon.

Okul = Schule

Köpek = Hund

Kedi = Kater

Balık = Fisch

Araba = Auto

Merhaba = Hallo

Anne = Mama

Baba = Papa

Dede = Opa

Anneanne = Oma

Wo war gleich
mein Haus in
Istanbul?



IN DER TÜRKEI ISST MAN VIEL GEFLÜGEL- UND SCHAFFLEISCH. MUHAMMED LIEBT DAS SEHR. AM LIEBSTEN MAG ER KEBAB – DIE LECKEREN FLEISCHSPIESSE. AUCH BÖREK MAG ER GERN. DAS SIND MIT FLEISCH, SCHAFSKÄSE ODER SPINAT UND GEMÜSE GEFÜLLTE TEIGTASCHEN.



Ganz schön viele Straßen und Häuser hat die Millionenstadt Istanbul. Selbst mit Google-Maps gelingt es Muhammed nicht, sein früheres Wohnhaus zu finden.

Macht nichts. Dafür erzählt uns Muhammed, was man in der Türkei isst und welche Feste Muslime feiern.

In der Türkei gibt es kein Weihnachten und auch kein Ostern. Anstatt Weihnachten gibt es den Ramadan und anstatt Ostern das Opferfest, zu dem auch das Schlachtfest gehört. Zum Ramadan fasten die meisten Muslime von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Auch Muhammeds Brotdose bleibt dann in der Schule leer.



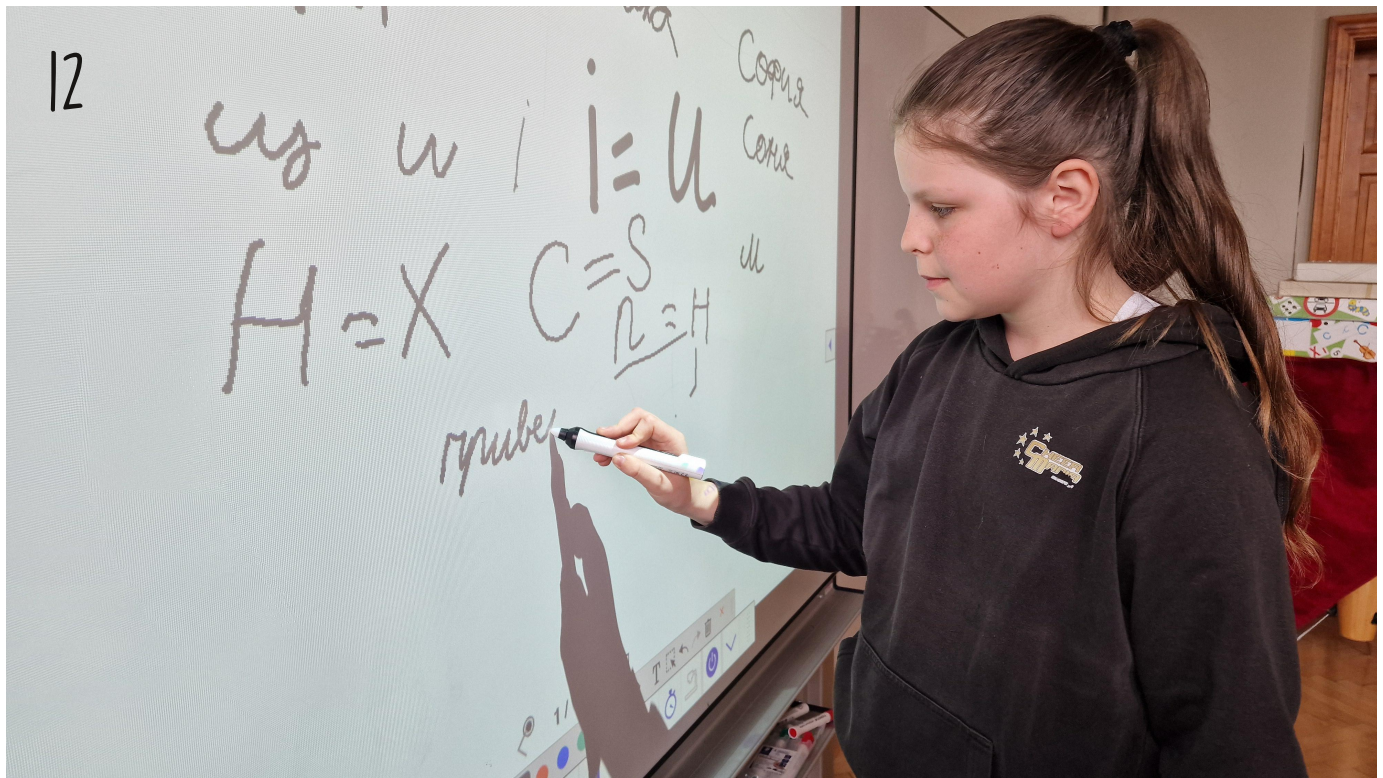
SOFIA
AUS DER
UKRAINE

CHARKIV

ist die zweitgrößte Stadt der Ukraine. Dort lebte Sofia bis 2022, bis der Krieg mit Russland begann und Sofia mit ihrer Mutter und Oma nach Deutschland flüchtete. Das Foto zeigt Sofia am Tag ihres Schulanfangs, denn sie hat in Charkiv noch die 1. Klasse besucht. Die Mädchen tragen dort große Schleifen und Schuluniformen. In Charkiv sprechen die meisten Einwohner Russisch - so auch Sofia.

Einwohner: 1,4 Millionen

Entfernung Charkiv nach Rodewisch: 1.690 Km



VON PAULINE GRUHN

Sofia ist 2022 nach Deutschland gekommen. Schon in der Ukraine besuchte sie die Schule. Dort wäre sie jetzt in der 5. Klasse, in Deutschland aber in der 4. Klasse. Sofia erzählt, dass sie in der Ukraine viele Freunde hatte. Zum Beispiel Mariia, die ebenso mit ihrer Familie vor dem Krieg in der Ukraine nach Deutschland geflüchtet ist. Auch Mariia geht jetzt in die Schiller-Grundschule. Sofia meint, dass die Aufgaben an ihrer ukrainischen Schule schwieriger waren, als hier an der Schiller-Grundschule. Ukrainische Grundschüler rechnen schon zeitiger mit Zahlen bis zur 1000. Auch das Rechnen mit Klammern kannte Sofia schon von ihrer früheren Schule her.

Obwohl Sofia Ukrainerin ist, spricht man in ihrer Familie Russisch. Aber auch das Ukrainische kann Sofia sprechen. Manche Wörter in Ukrainisch hören sich genau an wie das Russische. Auch in ihrem Land gibt es Druck- und Schreibschrift.

Und so hat Sofia Deutsch gelernt: Sie hat die deutschen Wörter auf Youtube gelernt. Für sie war es schwer, Deutsch zu schreiben.



SO LERNT SOFIA IHRE MUTTERSPRACHE

13



DAS RUSSISCHE ALPHABET

Аа	Бб	Вв
Гг	Дд	Ее
Ёё	Жж	Зз
Ии	Йй	Кк
Лл	Мм	Нн
Оо	Пп	Рр
Сс	Тт	Уу
Фф	Хх	Цц
Чч	Шш	Щщ
Ъъ	Ыы	Ьь
Ээ	Юю	Яя

Das russische und ukrainische Alphabet hat 33 Buchstaben - unseres, also man nennt es "lateinisches Alphabet", hat nur 26. Beim russischen/ukrainischen Alphabet spricht man auch von kyrillischen Buchstaben. Einige Buchstaben kennen wir. Aber Achtung: Sie haben eine andere Bedeutung als bei uns. Hier einige Beispiele.

C = S

P = R

H = N

B = W

GAIA AUS ALBANIEN



TIRANA

Das ist die Hauptstadt von Albanien. Von dort kommt Gaias Familie. Gaia wuchs in Tirana auf und kam mit 4 Jahren nach Deutschland. In den Ferien reist Gaia mit ihren Eltern noch dorthin, um dort ihre Großeltern, Cousinen und andere Verwandte zu besuchen. In Albanien ist es im Sommer sehr warm. Nicht weit ist die Adria und der Strand, wo man baden und relaxen kann..

Einwohner: 390.000

Entfernung Tirana nach Rodewisch: 1.170 Km



VON ANNA HOYER

15

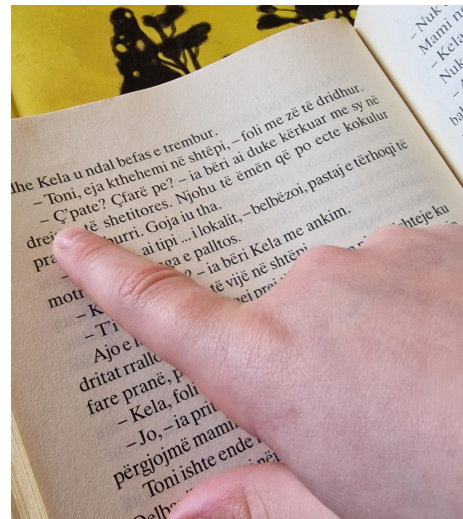
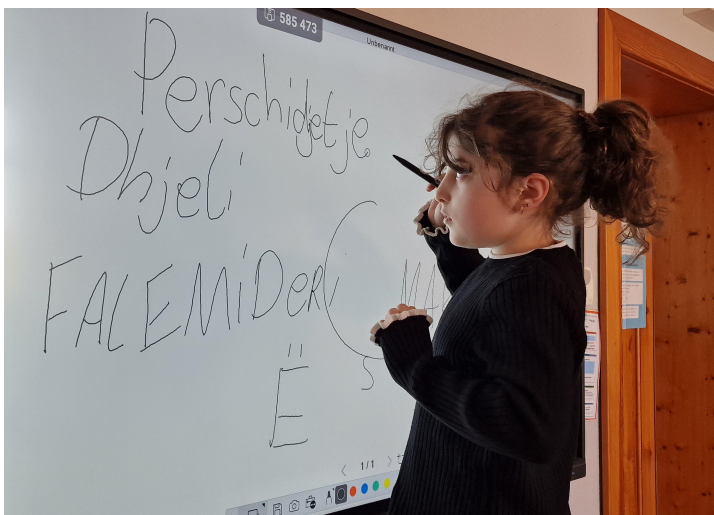
Gaia Bualli kommt aus Albanien. Bis zu ihrem 4. Lebensjahr lebte sie in Tirana. Das ist die Hauptstadt von Albanien.

An was in ihrer früheren Heimat kann sich Gaia noch erinnern? Sie lebte mit ihren Eltern in einem großen Haus. Und: "In Albanien gibt es Erdbeben". Vor zwei Jahren war sie zu Besuch in Albanien. Dort wohnen noch Verwandte, ebenfalls in Italien.

Zuhause ist Familie Bualli nun im Vogtland, in Muldenhammer/ Jägersgrün. In der Familie spricht man mehrere Sprachen: Englisch, Albanisch, Italienisch. "Ich lerne jetzt Albanisch", sagt Gaia. Manchmal kommt es vor, dass ihre Mutter oder ihr Vater etwas zu ihr auf Albanisch sagen und Gaia auf Englisch antwortet. Auch Italienisch lernt Gaia.

Auch wenn Albanisch Gaias Muttersprache ist, kann manches ganz schön schwierig sein. "Manche Buchstaben kann ich nicht aussprechen." Damit das Lernen leichter wird, liest Gaia Kinderbücher auf Albanisch, zum Beispiel die Geschichte vom "Mädchen, das die Bücher retten wollte".

DAS MÄDCHEN, DAS DIE BÜCHER RETTEN WOLLTE



Fotos: Familien Bualli, Berlinska, Ieegorshyna, Li/Pauline Krüger, Cornelia Henze, pixabay

Die Reportage
aus der
Pizzeria Damiano

Pizza
flieg'
hoch!





Wart ihr schon mal in der Küche einer echten italienischen Pizzeria? Wir schon. Wir haben Gaias Eltern getroffen: Damiano und Kristi. Papa Damiano ist Profi-Pizzabäcker. Die Pizzeria befindet sich in Jägersgrün.

Schon als wir hereinkamen, duftete es nach italienischen Spezialitäten. In der Küche entdeckten wir leckere Zutaten: Tomaten, Oliven, Mozzarella, Schinken, Salami, Artischocken, Pilze, Thunfisch und Ananas. Sogar Nutella. Denn es gibt auch süße Pizzen.

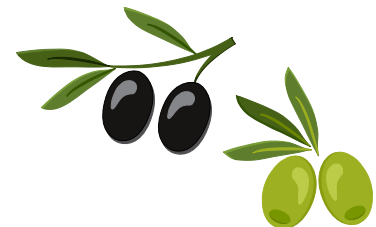


Damiano hat für uns den Teig schon vorbereitet und den Ofen angeheizt. Zum ersten Mal konnten wir selbst Pizza backen und nach unserem Geschmack belegen. Wir haben uns die leckersten Zutaten ausgesucht, den Teig damit belegt - und ab damit in den Ofen.

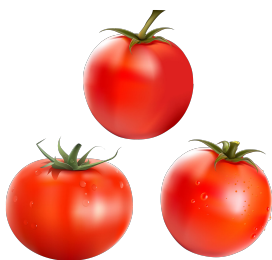
Kann Pizza auch fliegen?

Bei Pizza-Bäcker Damiano auf jeden Fall. Er hat den Teig langgezogen und den Teig wie ein Jongleur in die Höhe geworfen.

Das sah ganz leicht aus.



Als die Pizza aus dem Ofen kam, haben wir uns gleich darüberhergestürzt und keinen Krümel übrig gelassen.



Vielen Dank an Gaia und ihre Eltern, dass wir in eurer Pizzeria sein durften.

Die Schillerbotinnen und -boten

Teig kneten



Pizza belegen



Pizza werfen



Pizza teilen



Pizza backen



Pizza essen!



20



Interview mit Pizzabäcker Damiano

Wie lang ist ein Arbeitstag eines Pizzabäckers?

Damiano: Ein angestellter Pizzabäcker arbeitet 8 Stunden am Tag. Da ich hier der Chef bin, ist mein Arbeitstag länger. So von 7 Uhr morgens bis 23 Uhr am Abend.

Wie lange gibt es die Pizzeria hier schon?

Damiano: Mindestens 30 Jahre. Aber ich führe sie erst seit 2023.

Welche Pizza wird am häufigsten bestellt und wie viele Sorten gibt es?

Damiano: Es stehen 28 Sorten bei mir auf der Speisekarte. Die beliebteste ist Pizza Italia. Diese hat viele Zutaten, wie Parmaschinken, Mozzarella, Kirschtomaten, Rucola. Gern gegessen werden auch Pizza Rimini und Golosa.

Und wie ist es mit Pizza Hawaii - gehört Ananas auf die Pizza?

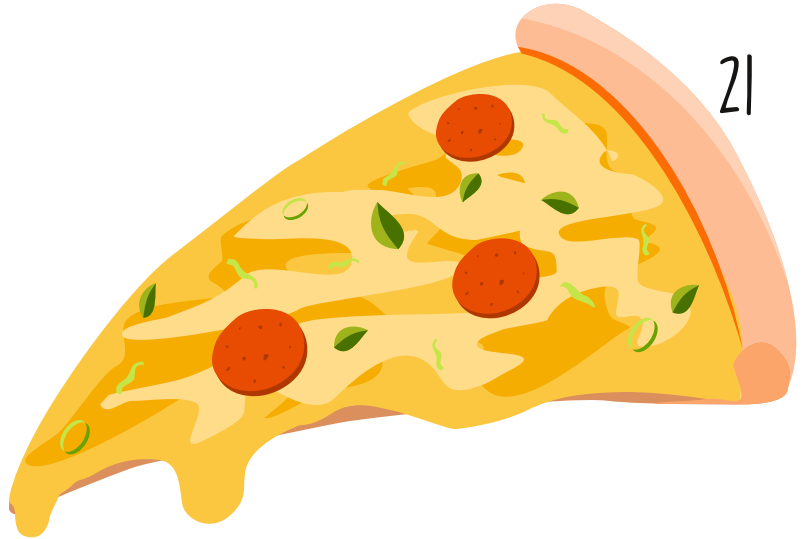
Damiano: Diese Sorte habe ich noch nie im Leben gegessen. In Italien isst man diese nicht. Die Amerikaner und Deutschen lieben sie.

Pizza "Gaia & Gloria": Ist diese nach Ihren Töchtern benannt?

Damiano: Ja.

Welches ist die ausgefallenste Pizza, die sie je gemacht haben?

Damiano: Das ist Pizza Italia. Wegen der vielen Zutaten braucht man länger, um sie zu belegen. Etwa fünf Minuten. Für andere Pizzen brauche ich nur 2 Minuten.



Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Damiano: Ich bin jeden Tag mit vielen Leuten und mit meiner Familie zusammen. Ich muss nicht 30 Kilometer oder mehr zur Arbeit fahren.

Wie heiß ist der Pizza-Ofen und wie viele Pizzen passen da rein?

Damiano: 400 Grad. Es passen 9 Pizzas á 30 cm Durchmesser auf einmal rein.

Wie viele Angestellte arbeiten im Restaurant - und gehören alle zur Familie?

Damiano: Wir sind sieben Leute, fünf Vollzeit- und zwei Teilzeitarbeiter. Nein, nicht alle sind Familie.

Aus was besteht der Pizza-Teig?

Damiano: Ihr braucht nur Mehl, Wasser, ein bisschen Hefe und Salz. Hefe aber ganz wenig, denn sie ist nicht so gut für die Gesundheit. Was man braucht, ist Geduld. Den Teig, den ich am Donnerstag mache, kann ich erst am Samstag zur Pizza verarbeiten.

Was essen die Gäste lieber im Restaurant: Pizza oder Pasta?

Damiano: Das ist jeden Tag anders. Aber ich denke, 70 Prozent der Gäste bestellen Pizza, 30 Prozent Pasta.

Wie viele Leute essen pro Tag in Ihrer Pizzeria?

Damiano: Das ist verschieden. In der Woche vielleicht so 40. Am Wochenende sind es viele, über 100.

Die Schiller-Boten



ZWEI LEHRERINNEN KOMMEN AUS DER SCHULE

Von Sofia Iegorshyna und Cornelia Henze

Nach 35 Jahren engagierter Arbeit an der Schiller-Grundschule verabschiedet sich Lehrerin Silke Kipry in den Ruhestand. Mit ihrem Einsatz, ihrer Herzlichkeit und ihrer Leidenschaft für das Unterrichten hat sie Generationen von Kindern begleitet.

Seit 1991 arbeitet Frau Kipry als Grundschullehrerin an unserer Schule und unterrichtete mit großer Freude Englisch. Mit viel Geduld und Engagement begleitete sie ihre Schüler und Schülerinnen und vermittelte ihnen Mathe und Deutsch. "Ich bin gerne an die Schule gegangen, hatte nette Kollegen und wir hatten viel Spaß", sagt sie zu uns im Interview.

Seit 2012 waren junge Mathe-Talente bei ihr gut aufgehoben, denn sie leitete die Begabten-Förderung, kümmerte sich um den Känguru-Wettbewerb und holte die Mathe-Olympiade an unsere Schule. Die Begabten- und Mathe-Förderung gibt sie nun an unseren Lehrer Sebastian Bohne weiter. "Da ist das in sehr guten Händen", sagt Frau Kipry. Schon als Schülerin war Silke Kipry ein großer Mathe-Fan, und sie nahm an einer Mathe-AG teil. "Mathe ist logisch. Da gibt es nur Richtig und Falsch", begründet sie ihre Leidenschaft.

In ihrer Freizeit möchte Frau Kipry mit ihrem Mann nun um die Welt reisen. Auch sportlich ist unsere Lehrerin unterwegs: Jeden Donnerstag schwimmt sie einen Kilometer, und sie fährt Rad. Frau Kipry hat drei erwachsene Kinder und freut sich nun auf den neuen Lebensabschnitt in Familie.

Von Pauline Krüger

Nach 21 Jahren an der Schiller-Grundschule heißt es nun Abschied nehmen: Lehrerin Kirsten Haugk geht in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 2005 unterrichtete sie an unserer Schule die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Werken und Kunst. Bei den Kindern, ihren Kolleginnen und Kollegen sowie den Eltern ist sie für ihre Herzlichkeit, ihren Humor und ihren Einsatz für Gerechtigkeit bekannt und beliebt.

Bevor sie zu uns kam, arbeitete sie unter anderem an der Grundschule in Morgenröthe-Rautenkranz. Eine besondere Erinnerung aus dieser Zeit ist die Begegnung mit dem ersten Deutschen im All, Sigmund Jähn, den sie dort persönlich kennenlernen durfte.

Wenn Frau Haugk auf ihre Zeit an der Schiller-Grundschule zurückblickt, denkt sie besonders gern an die Renovierung des Schulgebäudes zurück. Ihre letzte Klasse liegt ihr ganz besonders am Herzen. Sie erzählt uns, dass es eine der tollsten Klassen ist, die sie jemals unterrichtet hat. Die Kinder seien ihr so sehr ans Herz gewachsen, dass sie sich sogar entschloss, zwei Jahre länger im Schuldienst zu bleiben. Umso schwerer fällt ihr nun der Abschied.

"GEFÜHLE RUHIG RAUSLASSEN"

Auf die Frage, ob am letzten Schultag Tränen fließen werden, antwortet sie mit einem Lächeln: „Man soll seine Gefühle ruhig rauslassen.“ Sie verrät uns auch, was ihr an ihrer Arbeit überhaupt nicht gefällt: Unehrlichkeit im Umgang mit ihren Schülerinnen und Schülern.

Langweilig wird es Frau Haugk in der Rente bestimmt nicht. Sie freut sich darauf, sich nun mehr um ihren Garten kümmern zu können, ihren kreativen Hobbys nachzugehen und häufiger zu kochen. Besonders gerne bereitet sie Rouladen mit Klößen zu – ihr absolutes Lieblingsessen. Außerdem hält sie sich regelmäßig im Fitnessstudio fit.

Liebe Frau Haugk, wir bedanken uns herzlich für 21 Jahre voller Engagement, Geduld und Herzblut. Sie werden an unserer Schule fehlen!





1. Platz

**Schülerzeitung
Sachsen
Grundschulen**




1. Platz

**Bester Einzelbeitrag
Grundschulen
"Wer macht unseren
Dreck weg?"**



Kulturjournalismus-Preis

**Nurik Wemme
Lou Kretschmar**

**Interview mit
Willi Weitzel**



Die Spannung steigt:

**Warten auf die
Preisverleihung in der
Schauburg Dresden**



**Talent gefragt im
Comic-Workshop**



**Nach 4 Stunden
Preisverleihung und
stillsitzen: Auspowern
in der Boulderhalle!**



**Zaubertricks mit
Seil und Zauberwürfel**

Wer weiß wie's geht?



**Foto-Workshop
Fotografieren:
etwas Rundes,
Glitzerndes, eine
Farbe, eine Struktur**



**Kino-Atmosphäre:
Popcorn, Wraps und
ganz viel Limo:
Es ist heiß!**



In der Jugendherberge

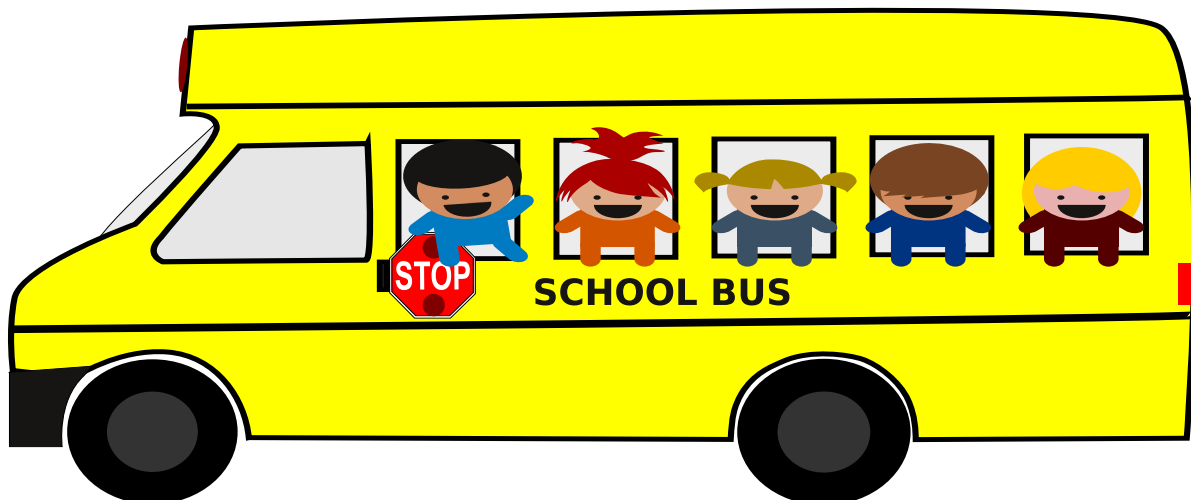


Fotos: Alexandra Ebert-Krüger

Von Gaia Bualli

Am Montag den 11. Mai sind wir auf Klassenfahrt in die Jugendherberge nach Johannegeorgenstadt gefahren. 10 Uhr sind wir abgefahren. 11 Uhr kamen wir an. Wir wurden dann auf unsere Zimmer aufgeteilt. Ich war im Sechs-Bett-Zimmer mit meinen Freunden. Wir haben dann Mittag gegessen. Es gab leckere Nudeln. Wir haben dann unsere Betten bezogen. Es war eine Katastrophe! Wir waren danach draußen. Dort gab es einen Fußballplatz, Slackline, einen Spielplatz, eine Tischtennisplatte und Darts. Abendessen war auch ganz lecker. Die Jungs hatten dann eine Idee: Sie wollten Party machen. Frau Kudla hat für uns Musik gemacht. Nach der Party war Nachtruhe. Wenn Nachtruhe ist, müssen wir alle ins Bett, aber dürfen noch quatschen. Als wir am nächsten Morgen aufgewacht sind, gab es Frühstück. Ich

habe Cornflakes gegessen. Danach sind wir im Wald gewandert. Dort haben wir den Förster und seinen süßen Hund getroffen. Der Förster hat für uns Spiele vorbereitet. Dabei haben wir auch etwas über den Wald gelernt. Als wir dann wieder in der Jugendherberge waren, durften wir eine Stunde in unserem Zimmer bleiben. Danach kam ein Junge namens Max zu uns, der uns etwas über Edelsteine erzählt hat. Dabei hatte er Steine wie Amethyste, Quarze, Aquamarine, Opelite und Bergkristalle. Ich fand das ganz spannend. Dann haben wir Steine geschliffen. Das war cool. Am letzten Tag haben wir unsere Koffer gepackt. Und wir mussten überall gucken, ob wir alles mitgenommen haben. Leider hat meine Freundin ihre Kristalle nicht gefunden. Das war ein schöner Ausflug, auch wenn es geregnet hat.



Eis, Eis, Baby



Eis, Eis, Baby! So hieß es für uns Kinder der Schiller-Grundschule Rodewisch am 1. Juni. Am Kindertag gab es für alle die perfekte eiskalte Überraschung: Eis direkt von der Eisdiele Pieschel aus Treuen. Die besten Sorten gab es zur Auswahl: Schoko, Erdbeer und Vanille. Das Vanille-Eis war am schnellsten leer, weil es so beliebt war. Nach der vierten Stunde konnten alle Kinder nach Hause gehen und den restlichen Kindertag feiern. Das war ein toller Tag.

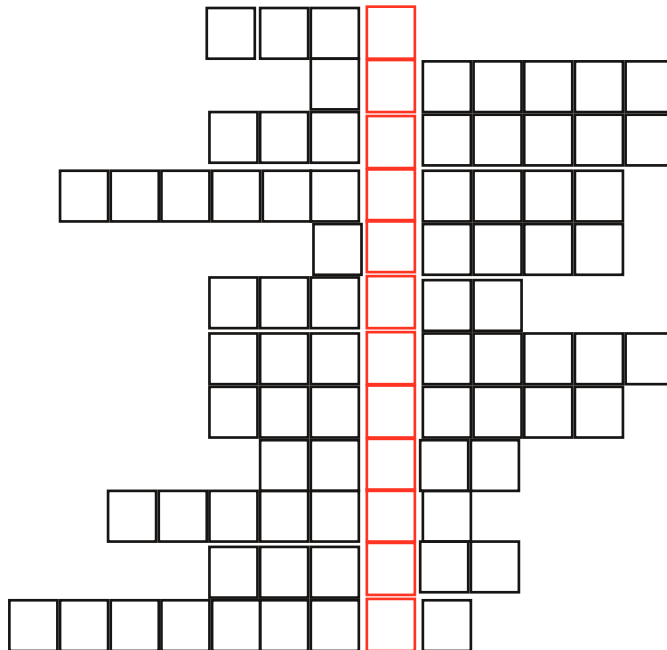
Pauline Krüger/die Redaktion
Foto: Alexandra Ebert-Krüger



WEIßT DU ES?

Die 12 Fragen kannst du ganz leicht beantworten, wenn du diese Schülerzeitung gelesen hast. Für die senkrechten roten Kästchen wird ein Lösungswort gesucht. Dabei handelt es sich um eine Sache, die man im Sommer besser dabei haben sollte.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

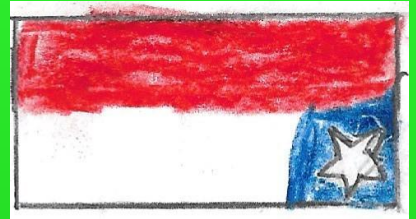
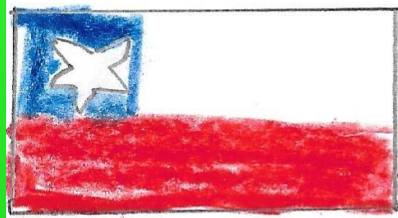


Grafik: Mit KI erstellt

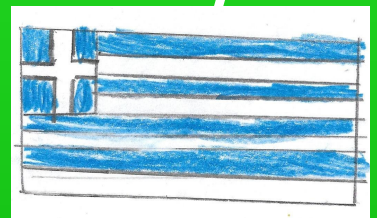
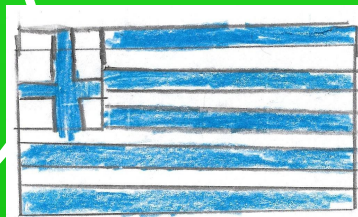
- 1 Was isst man sehr häufig in China?
- 2 Wie hat Sofia Deutsch gelernt?
- 3 Welche Fischart entdeckten die Schillerboten in der Pizza-Küche?
- 4 Welche Sprache lernt Gaia neben Englisch und Albanisch?
- 5 Was isst Muhammed am liebsten?
- 6 Welche Frucht befindet sich auf der Pizza Hawaii?
- 7 Wenn die Erde zittert. Wie nennt man das?
- 8 Wen haben die Schüler in der Jugendherberge im Wald getroffen?
- 9 Aus welchem Land kommt die Familie von Rebecca?
- 10 Welche Eissorte war am Kindertag als erstes alle?
- 11 Welche Pizza wird am häufigsten bei Damiano bestellt?
- 12 Mit welcher Sportart hält sich Frau Kipry jeden Donnerstag fit?

Richtig und falsch: Kennst du die Flaggen?

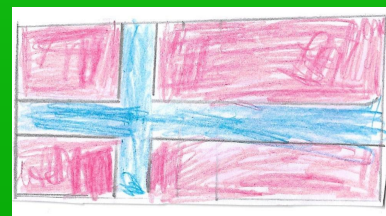
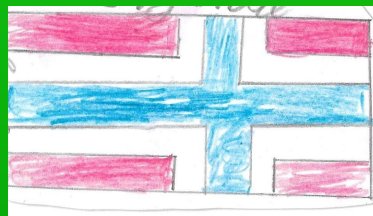
Chile



Griechenland

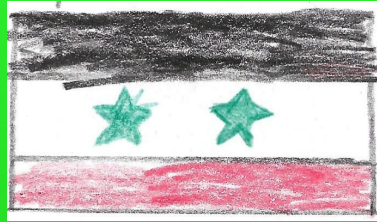


Norwegen

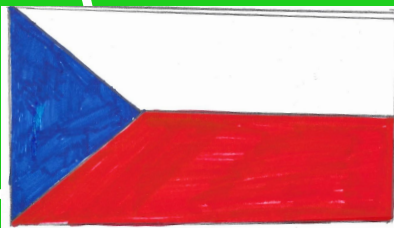


du die Flaggen dieser Länder?

Syrien



Tschechien



Venezuela



Zeichnungen: Nurik, Gaia, Sofia, Edwin, Sky

Wie nennst du
einen Hund, der
am Strand liegt?
Einen Hot dog!

Was macht drei mal
Sieben?
Feinen Sand.

**Warum benutzen
Bananen
Sonnencreme? Weil
sie sich pellen.**



**Was ist die
gefährlichste
Jahreszeit? Der
Sommer: Die Sonne
sticht, die Salatköpfe
schießen, die Bäume
schlagen aus und der
Rasen wird gesprengt.**

Ich mag die
Schule, nur die
Zeit zwischen
den Ferien
nicht.

Wie nennt man
einen Keks, der
unter einem Baum
liegt? Schattiges
Plätzchen!

**Zwei Frösche
sitzen am Ufer. Es
fängt an zu
regnen. Der erste
Frosch
sagt: „Springen
wir ins Wasser,
sonst werden wir
noch nass!“**

**Treffen sich
zwei Fische im
Meer. Sagt der
eine: "H(a)!"
Fragt der
andere: "Wo?"**

Sagt der Walfisch
zum Thunfisch: "Was
soll ich tun, Fisch?"

Sagt der Thunfisch
zum Walfisch: "Du
hast die Wahl, Fisch."

Sagt ein Skelett zum
andern: "Komm, wir
gehen an den
Strand!"

"Lieber nicht",
erwidert das andere,
"da blamieren wir
uns bis auf die
Knochen!"

Schwimmen zwei
Igel durchs Meer.
Sagt der eine: „Das
mit dem
Schlauchboot war
keine gute Idee!“

**Ein Elefant und eine Maus
gehen ins Schwimmbad.
sagt der Elefant: ich habe
meine Unterhose daheim
vergessen. sagt die Maus:
ist nicht so schlimm ich
habe zwei dabei.**